

Predigt am 11.10.2020 in Neulengbach um 10h
Pr: 58,7-12; Ps104(EG743)

Erntedank 2020 und Erneuerung

Wie Gott durch den Propheten Jesaja verhiess, durfte Israel aus dem Exil wieder heimkehren. Kapitel 58 redet davon, dass Israel nun viel fastet, Gott viele Opfer bringt und für die Ernte dankt. Immerzu will es Willen und Wege Gottes wissen. Doch was Gott will, erkennt nur, wer Gott auch gehorcht. Wer nach Gottes Willen fragt, hat sein Leben für den Gotteswillen bereit zu halten. Ist Israel dazu bereit? Gott sieht hinter die Fassade der formellen Gottesdienste Israels und klagt es an: „Ist das ein Fasten, wie ich es liebe, wenn ihr dabei euren Geschäften nachgeht. Ihr hadert und zankt, schlägt mit gottloser Faust drein und unterdrückt eure Arbeiter!“ Das prophetische Wort beschränkt sich nicht auf das Aufdecken von Schuld und das Geißeln von Missstand. Es zeigt immer auch gangbare Wege zu Umkehr und Erneuerung. Gott möchte nur Fasten und Erntedank, wenn seine Liebe erwidert und Barmherzigkeit am Mitmenschen geübt wird. Jesaja sagt, was Gott von Israel praktisch erwartet und was Israel dann von Gott erwarten darf:

Predigtwort Jes 58,7-12 (L.Ü.)

„Brich dem Hungrigen dein Brot und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heiligung wird schnell voranschreiten, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: „Siehe hier bin ich.“ Wenn du in deiner Mitte niemanden unterjochst und nicht mit den Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und der Herr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.“

Gott braucht materielle Opfergaben nicht, gehört ihm doch ohnehin alles, was ER schuf. Früchte und geschlachtete Tiere auf dem Altar sind ihm nur willkommen, wenn auch die Opfer des Herzens dabei sind – Demut, Liebe, Güte, Barmherzigkeit. Auf unserem Tisch liegt hier das Beste der Ernte. Wir danken Gott für diese Ernte und für unser gutes, behütetes Leben. Das Allerbeste liegt dabei gar nicht auf dem Altar, es ist in unserem Herzen – Gottes Liebe und seine ständige Präsenz im Heiligen Geist. Erntedank als Lippenbekenntnis und das Tagesgeschäft im Kopf, das wäre nichts. Gott sucht nicht Deine Pflichterfüllung, indem Du bloß ein paar Sachen auf den Altar legst. Gott danken heißt - dem Nächsten weitergeben, was ER uns ständig gibt - Liebe und barmherzige Hilfe. Gutes tut, wessen Herz und Geldbörse für andere offen ist. Das ist ein Fasten, das ist ein Erntedank und eine Liebe, die Gott gefällt, 1Joh3,18.

Egoisten verlernen das rechte Danken und das hat Folgen. Ihr Denken ist vom Fehlenden mehr bestimmt ist als vom Vorhandenen erfüllt. Zum Segen werden Dir gute Lebensumstände und alle Gaben nur, wenn Du sie als das erkennst und wertest, was sie sind – Geschenke Gottes. Zum allzu formalen Erntedank schrieb Frank Brunner ein sarkastisches Gedicht, das nennt sich „Lied vom Kürbis“: „Ein Auto vor der Türe, ein Konto auf der Bank. Ich spende einen Kürbis, und feier Erntedank. 1 Kilo Filet im Kühlfach und Whisky in der Bar, ich trag einen Kürbis am Sonntag zum Altar. In der Predigt geht's ums Teilen, der Hunger wäre groß; zu Haus esse ich mein Schnitzel, und bin den Kürbis los. So ändern sich die Zeiten, für mich ist eines klar: Ich sing mein Lied vom Kürbis, ich sing es jedes Jahr.“ Ruthe 3.10. Andernorts gibt es nicht volle Tische und doch wird Gott dort in der Hoffnung auf ein besseres Leben ebenso gepriesen. Hier wird dem langen, helfenden Arm Gottes vertraut – das sind Begüterte und Erfolgreiche, die Gott dazu berufen hat – also wir, nicht wahr!? Du darfst und Du sollst genießen, was Gott so reichlich gibt. Danke dem großzügigen, göttlichen Geber dafür. ER gibt Dir mehr, als Du brauchst, damit Du genug zum Verteilen an Bedürftige hast, die auf Gottes Hilfe warten.

Im Geben werden Dir Gottes Gaben zum Segen, denn Du wirst damit anderen ein Segen!

Wir haben unaufhörlich Grund, Gott zu danken, auch für Bildung, Arbeit und Kompetenz. Für die Versöhnung nach Streit, für Freunde, für die erfüllende Umarmung in der Ehe und die wundervolle Frucht der Kinder. Für den milden Herbst vor dem kalten Winter, für den tiefen Atemzug in frischer Luft, für ein freundliches Lächeln – für Gottes Liebe in Jesus Christus! Danken wir unserem Herrn Jesus, der für uns am Kreuz gestorben und auferstanden ist. ER geht weiterhin mit uns durch dick und dünn und versorgt uns alle Tage. Unser Denken, Reden und Tun soll eine ständige Danksagung an Gott sein.

Der Bauer dankt Gott für gutes Wetter und die Ernte. Ob er davon leben kann, ist auch vom Markt abhängig. Vom Handel, der viel verdienen will und von uns, die wir höchste Qualität billig kaufen wollen. Bauern haben es heutzutage recht schwer.

Erntedank ist uns aber auch ein Gleichnis für unser Leben mit Gott. „Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und doch Schaden an seiner Seele nehme?“ Du versuchst, nach Gottes Willen zu leben. Du blickst zurück und erkennst, dass Gott über Deine Erwartung hinaus das Beste für Dich und durch Dich tat, danke und preise ihn! Wie Gott in der Natur seine Wunder tut, damit unser Leib satt wird, so tut ER auch seine Wunder in unserer Seele, damit diese heil wird und gesund bleibt!

Jemand unterdrücken oder übel nachreden, kommt für Dich nicht mehr in Frage! Du drängst Dich niemandem auf, lässt Dich aber von jenen finden, die Trost und Hilfe suchen. Für Gott wirst Du so zu einem Leuchtturm in seinem Reich. Über Dich aber wacht ER selbst und hält Dich „frisch wie einen Gebirgsbach“. Gott lässt Dich niemals im Regen stehen, denn wenn Du nach ihm rufst, antwortet ER: „Hier bin ich“! Amen. Gerhard Moder